

Wir fördern Europa.

Schlussbericht

für das Projekt Nr. 72

„Grenzüberschreitende Entwicklungsplanung "Rheinufer Gailingen - Diessenhofen"“

im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein



I. Allgemeine Angaben

Füllen Sie hier bitte jeweils die Formularfelder aus. Wechseln Sie anschließend in die Seitenansicht, damit die eingegebenen Daten in die Kopfleiste übernommen werden.

Projektnummer und -titel

Projekt Nr. 72
Grenzüberschreitende Entwicklungsplanung "Rheinufer Gailingen - Diessenhofen"

Projektkoordinator

Gemeinde Gailingen
vertreten durch Bürgermeister Heinz Brennenstuhl
Hauptstraße 7
78262 Gailingen am Hochrhein
Deutschland

Projektpartner (kurze Liste mit Bezeichnung und Herkunftsland der beteiligten Partner)

Stadt Diessenhofen, vertreten durch Stadtammann Walter Sommer, Schweiz, Kanton Thurgau
Kraftwerk Schaffhausen AG, vertreten durch Dr. Walter Vogelsanger, Schweiz, Kanton Schaffhausen

Projektlaufzeit (TT.MM.YYYY - TT.MM.YYYY)

01.09.2007 - 01.12.2008

Anlagenverzeichnis (für zusätzlich beigelegte Dokumente)

- Dokumentation Bürger-Workshop
- Presseartikel

II. Inhaltlicher Schlussbericht

Sie können Ihren Bericht direkt im entsprechend markierten Bereich auf den folgenden Seiten verfassen. Dieser Abschnitt ist zur Bearbeitung freigegeben. Bitte achten Sie darauf, den Text auf etwa 5 Seiten zu beschränken. Zur Veranschaulichung können dem Bericht Fotos, Grafiken oder ähnliches beigefügt werden.

II.1 Projektbeschreibung

Stellen Sie einleitend zunächst kurz das Projekt vor und beschreiben Sie die Ziele und Inhalte.

Die Stadt Diessenhofen (Kanton Thurgau) und Gailingen am Hochrhein (Landkreis Konstanz) sind durch die mittig im Rhein verlaufende EU-Außengrenze getrennt und durch eine historische Brücke über den Rhein miteinander verbunden. Dazwischen befindet sich eine sensible Flusslandschaft mit hoher natürlicher Strukturvielfalt. Ein grenzüberschreitendes Entwicklungskonzept „Freizeit- und Erholungsbereich Rheinufer“ soll beiderseits des Rheins direkt an der EU-Außengrenze realisiert werden.

Statt punktueller Einzellösungen soll gemeinsam ein grenzüberschreitendes Planungsprojekt mit den Handlungsschwerpunkten „Freizeit und Erholung“, „Landschaftsökologie“ und „Sanfter Tourismus“ für das Rheinufer entwickelt werden. Zur Erarbeitung des Konzepts wird ein Landschaftsarchitekt, für die Organisation des Dialog- und Kommunikationsprozesses mit den Bürgern eine erfahrene Beratungsfirma beauftragt.

Meilensteine und Projektphasen:

	01. Okt. 2007
	01. Jan. 2008
Analyse der Ist-Situation	
	01. Jan. 2008
	01. Feb. 2008
Vorgehen, Aufgaben- und Kostenverteilung stehen	
	01. Feb. 2008
	01. Mai. 2008
Planung des Bürger-Workshops durch Spurguppe	
	09. Mai. 2008
	14. Jun. 2008
Bewerbung und Durchführung des Bürger-Workshops	
	15. Jun. 2008
	15. Sep. 2008
Ergebnisaufbereitung mit Lenkungsgruppe & Bürger	
	15. Jun. 2008
	01. Dez. 2008
Erstellung Entwicklungsplan und Beginn Umsetzung	

II.2 Gegenüberstellung geplanter und tatsächlich durchgeführter Aktivitäten

Stellen Sie einen Vergleich der nach Projektantrag vorgesehenen und letztendlich innerhalb des Projekts durchgeführten Maßnahmen auf. Gehen Sie insbesondere darauf ein, warum entgegen den Planungen einige Aktivitäten nicht oder eventuell andere zusätzlich durchgeführt wurden. Gab es Probleme bei der Durchführung? Wie haben sich diese auf den weiteren Verlauf ausgewirkt? Gelang die Abwicklung der einzelnen Projektphasen und Meilensteine den Planungen entsprechend oder gab es Abweichungen?

Alle Meilensteine wurden terminlich und inhaltlich eingehalten. Hervorzuheben ist vor allem der planmäßig durchgeführte grenzübergreifende Bürgerbeteiligungsprozess. Die dem eigentlichen Bürger-Workshop vorgelagerte Spurgruppe hat sich zur Erarbeitung der Kernthemen und der zeitlichen und methodischen Vorgehensweise hervorragend bewährt. Nur hierdurch konnte die breite und konstruktive Beteiligung der BürgerInnen beider Gemeinden umgesetzt werden.

Weitere Ziele und deren Umsetzung können wie folgt beschrieben werden:

Steigerung der Wohn- und Lebensqualität

Durch die starke Bürgerbeteiligung wurde deutlich, dass den Menschen in Gailingen und Diesenhofen sehr viel an einer Aufwertung des gemeinsamen Rheinuferes liegt. Zum einen war bei allen Schritten der Bürgerbeteiligung eine hohe Teilnehmerszahl zu vermerken (Spaziergang, Workshop, Rückkoppelung) und zum anderen lagen auch die Ideen und Anregungen der Bürger durchgehend im Bereich der Verbesserung der Lebensqualität (Fahrrad- und Fußwege entlang der Straße, Rheinuferaufwertung, ...). Die Ideen der Bürger können Sie der beigefügten Dokumentation des Bürger-Workshops entnehmen.

Dadurch, dass die Ideen der BürgerInnen in die Entwicklungsplanung aufgenommen wurden, wird eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität durch die Umsetzung der Vorhaben gewährleistet.

Steigerung der Tourismus- und Naherholungsqualität für Gäste

Um die Interessen der Gäste in beiden Gemeinden zu berücksichtigen, wurden diese schriftlich befragt. Die Ergebnisse entnehmen sie ebenfalls der beigefügten Dokumentation. Unter die „Top 5“ kamen Wünsche nach Rad- und Wanderwegen, einem Restaurant und/oder Café direkt am Rheinufer, Freizeitangebote wie Fahrradverleih und Minigolf sowie einem Naturbad am Rhein.

Diese Belange wurden im Entwicklungsplan ebenfalls berücksichtigt. Durch die Umsetzung des Naturbades auf Gailinger Seite im Zuge des Tourismus-Förderprogramms von Baden-Württemberg werden bereits die ersten Schritte zur Steigerung der Tourismus- und Naherholungsqualität vollzogen.

Erhalt und ökologische Aufwertung der Flusslandschaft

Durch die Einbeziehung der Kraftwerk Schaffhausen AG ist dieser Punkt ebenfalls gesichert. Die Kraftwerk Schaffhausen AG ist für die Unterhaltung der Uferbefestigung bzw. deren Renaturierung zuständig. In der Umsetzungsphase wird sich das Kraftwerk an der Renaturierung mit einem großen Anteil finanziell beteiligen.

Erschließung des Fahrradtourismus

Sowohl die politischen Gremien als auch die BürgerInnen selbst haben einen klaren Schwerpunkt auf den Fahrradtourismus gelegt. Der grenzüberschreitende Uferpark soll bevorzugt für nicht-motorisierte Nutzer zur Verfügung stehen. Im Bürgerworkshop wurde deutlicher Verbesserungsbedarf formuliert. Sinnvoll ist eine klarere (auch grenzüberschreitende) Beschilderung. Gerade Fahrradtouristen sind aufgeschlossen für die Attraktionen beidseits des Rheins.

Ergänzung des Rheinufers mit zeitgemäßen Freizeitangeboten

Die Planungen sehen Freizeitangebote für die unterschiedlichsten Nutzergruppen vor: für alle Generationen, für Einheimische und BesucherInnen. In der Überplanung des Strandbades Gailingen wurden bereits einige Angebote realisiert. Dies gilt in der näheren Zukunft auch für Diesenhofen.

Schaffung von Arbeitsplätzen für Behinderte in einem Integrationsbetrieb (gemeinsam mit den REHA-Einrichtungen)

Ursprünglich war vorgesehen, dass ein Integrationsbetrieb mit Arbeitsplätzen für Behinderte geschaffen wird. Dieser Betrieb sollte schwerpunktmäßig den Ausbau der Gastronomie verfolgen. Bereits schon in der Spurgruppe als auch im Bürgerworkshop wurde dieser Aspekt eher mit niedriger Priorität verfolgt. Hintergrund war, dass die Planungen zu möglichst geringen baulichen Eingriffen führen sollten. Dennoch wurde es nicht aufgegeben, weiterhin die Gründung eines Integrationsbetriebs zu verfolgen. Dazu sollen Erfahrungen an anderen Orten abgewartet und ausgewertet werden.

II.3 Finanzielle Projektumsetzung

Berichten Sie kurz über die finanzielle Abwicklung des Projekts. Wurde die Finanzplanung gemäß Anlage 1 zum Fördervertrag eingehalten? Begründen Sie eventuelle Abweichungen.

Das Projekt wurde wie geplant finanziell abgewickelt. Insgesamt sind etwas höhere Personalkosten und geringere Sachkosten angefallen, durch die das Projekt aber keine wesentliche inhaltliche Änderung erfahren hat.

II.4 Darstellung der Ergebnisse

Legen Sie dar, welche Ziele und grenzüberschreitende Effekte tatsächlich erreicht werden konnten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die von Ihnen im Antrag gemachten Angaben zum Innovationsgehalt und der erwarteten Impulswirkung des Projekts ein. Zeigen Sie eventuelle Auswirkungen auf Chancengleichheit und Belange der Umwelt innerhalb des Wirkungsbereichs des Projektes.

Vor allem der gemeinsame Bürgerbeteiligungsprozess war vorbildlich für eine interkommunale Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg. Weit über 200 BürgerInnen haben sich am Prozess direkt beteiligt. Die Qualität des Entwicklungsplanes ist zu einem großen Teil durch die Einbringung der Ideen und Vorbehalte der BürgerInnen direkt in den Planungsprozess zu verdanken. So kann die Umsetzung ohne Zeitverzögerung von statten gehen und gewährleistet werden, damit nicht an den Interessen der BürgerInnen vorbei geplant wird.

Zudem wurde auch das gegenseitige Verständnis nachhaltig gestärkt. Vor allem in der intensiven Zusammenarbeit in der Spurgruppe, aber auch beim Spaziergang und den beiden Bürger-Workshops, kamen Gailingen und Diessenhofer direkt miteinander ins Gespräch und lernten, mit den unterschiedlichen Beteiligungs-, Verwaltungs- und Diskussionskulturen umzugehen. So gaben viele Teilnehmende am Spaziergang (der Ortsbegehung) zu, das Rheinufer noch nie von der gegenüberliegenden Seite betrachtet zu haben und durch den Perspektivenwechsel nun die Probleme der anderen Seite verstehen zu können.

Die REHA-Einrichtungen (Hegau Jugendwerk, Kliniken Schmieder und die Thurgauer Klinik St. Katharinental) wurden ebenfalls in den Prozess einbezogen (z. B. durch eine Vertretung in der Spurgruppe und der Befragung der Gäste). Hierdurch wurde gewährleistet, dass die Entwicklungsplanung die Interessen dieser Einrichtungen mit berücksichtigt.

II.5 Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Kooperationsstruktur

Beschreiben Sie bitte, in welchem Umfang die Zusammenarbeit im Projekt erfolgt ist (gemeinsame Ausarbeitung, Durchführung, Finanzierung, Personal etc.) und welche Erfahrungen Sie in der Kooperation mit den beteiligten Projektpartnern gemacht haben und ob auf Grund dieser Erfahrungen weitere Kooperationen, auch ohne öffentliche Förderung, angestrebt werden.

Die Projektstrukturen waren in allen Bereichen grenzüberschreitend besetzt. Das oberste Gremium war die Lenkungsgruppe (LG) aus den beiden Stadt- bzw. Gemeindeoberhäuptern. In der erweiterten LG saßen zudem Stadträte/Gemeinderäte beider Kommunen. Die Erarbeitung des Bürger-Workshops fand in der Spurgruppe statt, welche aus je fünf Bürgern bzw. Interessensvertretern beider Gemeinden zusammengesetzt ist. Auch die Bürgerbeteiligung selbst (Spaziergang, Bürger-Workshop und Diskussion der Ergebnisse) wurde grenzüberschreitend durchgeführt.

Alle Schritte wurden von beiden Kommunen gemeinsam unternommen: Die Verteilung und Auswertung der Gäste-Befragung, die Bewerbung und die Organisation des Bürgerworkshops, die Pressearbeit sowie letztlich die gemeinsame Planungsarbeit am Entwicklungskonzept.

Sämtliche Kosten wurden annähernd hälftig zwischen den Kommunen gesplittet. Die etwas höhere Summe für die Schweiz wird damit begründet, weil das Kraftwerk Schaffhausen (zweiter Kanton!) beteiligt ist. Das Kraftwerk Schaffhausen ist für die direkte Uferbefestigung auf beiden Seiten des Rheins zuständig.

Diessenhofen und Gailingen haben gemeinsam externen Support beauftragt. Zum einen den Landschaftsarchitekten René Fregin für den inhaltlichen Input und zum anderen die translake GmbH für die Planung und Durchführung des Bürger-Workshops, die Prozessbegleitung und die Kommunikation mit der Interreg-Behörde und der Netzwerkstelle Ostschweiz.

Als Ergebnis der gemeinsamen Planungsarbeit wurde ein mittelfristiger Projektplan geschaffen. Diesen gilt es jetzt in den nächsten Jahren abzarbeiten. Selbstverständlich sind hierfür öffentliche Fördermittel stimulierend. Jedoch wurde durch dieses Projekt die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden insgesamt gesteigert, so dass weitere Vorhaben künftig eher gemeinsam angegangen werden und nach gemeinsamen bzw. abgestimmten Lösungen gesucht wird.

II.6 Geplante Folgeaktivitäten sowie weitere Schritte zur Nutzung und Verbreitung der Ergebnisse

Stellen Sie hier die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse dar. Wird das Projekt nach Ablauf der geförderten Laufzeit eigenständig fortgesetzt oder sind Nachfolgeprojekte vorgesehen? Wie sollen die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse weiter verwendet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?

Die grenzüberschreitende Planung des Rheinufers mittels des gemeinsamen Bürgerbeteiligungsprozesses war tatsächlich vorbildlich für eine interkommunale Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg. Neben den qualitätsvollen Planungsergebnissen waren die meisten beteiligten Bürgerinnen und Bürger erstmals an so etwas beteiligt und erstmals haben sie den gemeinsamen Raum / das gemeinsame Ufer in den Blick genommen. Diese Erfahrung bildet einen Anknüpfungspunkt für eine gemeinsamere Einstellung zur Landschaft, zu den Freizeitmöglichkeiten, und die Gemeinden wachsen durch den Prozess und die gemeinsame Umsetzung des Entwicklungskonzeptes weiter zusammen.

Hierdurch konnte das "Rheinufer Gailingen - Diessenhofen" nachhaltig gestaltet werden. Die gemeinsame touristische Vermarktung wurde bereits punktuell angegangen. Für die Bürger erweitert sich der tatsächliche Lebensraum über die nationalen Grenzen hinweg.

Der Planungsprozess führte nach Projektende zur Umsetzung der Planung. Diese wurde zu einem grossen Teil bereits abgeschlossen.

Für beide Gemeinden wurde eine sichtbare Steigerung der Tourismusattraktivität und Naherholungsqualität erzielt. Profitieren werden Einheimische sowie Gäste / Touristen. Zusätzliche Arbeitsplätze wurden (noch) nicht geschaffen, da das Beschäftigungsprojekt mit Behinderten (noch) nicht realisiert werden konnte.

Gerne stellen die Gemeinden die gemachten Erfahrungen auch anderen Gemeinden mit ähnlichen Fragestellungen zur Verfügung.

II.7 Bericht über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Gemäß § 16 Absatz 1 des Fördervertrages sind die vorgegebenen Bestimmungen über Informations- und Publicitätsmaßnahmen zu beachten. Siehe hierzu auch Leitfaden 1 Ziffer 2.20 sowie Leitfaden 2 Ziffer 2.6. Führen Sie im Bericht auf, welche Maßnahmen zu einer angemessenen Außendarstellung des Projekts und des Förderprogrammes unternommen wurden.

Wir verweisen auf unsere umfangreiche Pressearbeit sowie die Dokumentation des Bürgerworkshops. Alle im Projektzusammenhang verwendeten schriftlichen Dokumente tragen die vorgeschriebenen Logos und wurden durch die Logos der Partner ergänzt. Bei den öffentlichen Veranstaltungen wurde auf die finanzielle Beteiligung seitens Interreg verwiesen.

II.8 Projektbewertung

Als Abschluss des Berichts bitten wir um eine zusammenfassende Projektbewertung.

Abschließend kann das Projekt insgesamt als sehr positiv bewertet werden:

Alle Ziele wurden aus Sicht der beiden Gemeinden erfüllt oder übertrafen sogar die Erwartungen.

Vor allem der breite Bürgerbeteiligungsprozess, bei dem sich Bürgerinnen und Bürger beidseitig des Rheins sehr aktiv und intensiv eingebracht haben, stellte eine große Bereicherung für die Erstellung des Entwicklungsplanes dar und führte zu einer breiten Akzeptanz der Vorhaben durch die Bevölkerung.

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachleute (Landschaftsarchitekten und Prozessmoderatoren) führte zu hoher fachlicher Qualität bei grosser Akzeptanz durch die BürgerInnen.

Hervorzuheben ist auch, dass die Intensität der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zu nachhaltigen Veränderungen der Arbeitsweise der Verwaltungen und der Lebensrealität der Bürgerinnen und Bürger geführt hat.

Die Rheinufer wachsen tatsächlich zusammen!

Hiermit bestätige ich die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Bericht gemachten Angaben.

Ort, Datum Gailingen, _____

Unterschrift